

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  
monatl. 30  
Bei allen Wirt.  
Postanstalten  
und Boten im:  
Ort u. Nach-  
barn überneh-  
merl. 1.10.4  
außerhalb des-  
selben 1.15.4;  
hierzu Bestell-  
geld 15.4.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate  
nur 8  
Auswärtige  
10 die Klein-  
spaltige  
Barmondzeile.  
Reklamen 15  
die Pettizeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabat  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 118

Donnerstag, den 6. Oktober 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Par. 12 der königl. Verordnung vom 27. Dezember 1871 und 22. Mai 1895 wird hiemit nach Verständigung mit den Geistlichen bis auf weiteres die Zeit der Gottesdienste an Sonntagen und Festtagen öffentlich bekannt gemacht:

1. Evangelische Kirche: Hauptgottesdienst 9<sup>3/4</sup> Uhr bis 11 Uhr, Nachmittagsgottesdienst von 1 bis 2<sup>1/2</sup> Uhr.
2. Katholische Kirche: Hauptgottesdienst vormittags 9 Uhr bis 10<sup>1/2</sup> Uhr, Nachmittagsgottesdienst von 2 Uhr bis 3 Uhr.

Den 5. Oktober 1904.

Stadtschultheißenamt:  
Bährner.

## Gustav Kuch,

Hauptstraße 106,  
empfehlen

Damen-Jakets, Kostümröcke,  
Blusen, Gürtel u. Schürzen  
in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Eine Musterkollektion von hocheleganten  
Damenkleiderstoffen

liegt zur gefälligen Ansicht auf.

Wildbad.

## Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich das von Herrn Kometsch betriebene

## Tapezier- & Polster-Geschäft

käuflich erworben habe. Da ich als langjähriger erster Arbeiter im ersten Möbel- und Dekorations-Geschäft, C. Lehmann, Pforzheim, tätig war, empfehle ich mich im

Anfertigen sämtlicher Polster-, Tapezier- und Dekorations-Arbeiten,

sowie allen sonstigen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei nur bester Ausführung und realen Preisen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Rudolf Linder

Tapezier und Dekorateur  
König-Karlstraße Nr. 74.

Welschkorn, Gerste, Weizen,  
sowie alle Sorten Futter

für Schweine, Hühner, Tauben etc. immer vorrätig und billig in  
1a. Qualität bei

Telefon 39.

Theod. Bechtle.

## Todes-Anzeige.



schlafen ist.

Liebetriibt teilen wir unsern Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante

**Kath. Riexinger,**  
Lehrerswitwe in Cannstatt,  
heute morgen nach längerem Leiden sanft ent-

Die trauernden Söhne:

**Wilh. Riexinger,** Kaufmann,  
**Albert Riexinger,** Lehrer.

Die Eröffnung meiner

## Hut-Anstellung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen und lade zu deren Besuch höflichst ein

Gustav Kuch, Hauptstr. 106.

Zugleich empfehle ich

## Braut-Fränze

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.



## Freiwillige Feuerwehr

Wildbad.

Der Stab und die Jüge I-VII rücken am  
Sonntag, den 9. Oktober 1904,  
früh 1/8 Uhr,

zur

## Schul-Uebung

aus. Geschäftliche Entschuldigungen finden keine Berücksichtigung.  
Den 2. Oktober 1904.

Das Kommando.

## Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte“.

Zur kirchlichen Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin tritt der Verein  
Sonntag, den 9. Okt. 1904,  
präzis 1/10 Uhr,

zum Kirchgang vor dem Rathause an. Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vorstand.



Den 2. Oktober 1904.

Wildbad.  
Das Laub in den Anlagen

wird am Samstag, den 8. Okt., vormittags 11 Uhr, verkauft. Beginn bei der Theaterbrücke. Kgl. Bad-Inspektion.

Empfehle meine vorzüglichen  
**Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an.

**Burgunder und Sutedel**

Ia. Qualität  
(offen und in Flaschen), à 1 Mark.  
**Fr. Kessler**  
Weinhandlung.

Wildbad.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer

**Hochzeit**

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 8. Oktober 1904**

in das Gasthaus zur „Sonne“ und zur Feier unserer

**Nach-Hochzeit**

am **Sonntag, den 9. Oktober 1904**

in das Gasthaus zur „Krone“ in Calmbach freundlichst ein, und bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

**Wilhelm Bott,  
Emilie Eitel.**

Kirchgang um 12 Uhr vom Hotel z. „Gold. Ochsen“ aus.

**Liederkranz**

Wildbad.

Zu einer

**Probe**

für einen Hochzeitsgesang am Samstag um 1 Uhr werden die Sänger Freitag abend 8 Uhr ins Lokal gebeten.

Der Vorstand.

Alle im Jahre

**1864**

Geborene werden auf Samstag abend 8 Uhr zu einer wichtigen

**Beipredung**

in das Gasthaus zur „Silberburg“ freundl. eingeladen.

Mehrere Schulkameraden.

**Große württembergische Geld-Lotterie**



zu Gunsten von Luftschiffahrts-Zwecken.  
Hauptgewinn 60,000 Mark.

Loose a 3 Mark 22

Ziehung am 22., 23. und 24. November 1904  
ebenso

**Grosse Jubiläums-Lose**

zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen der Großh. Akademie zu Karlsruhe.

Ziehung am 15. Oktober 1904. Loose a 1 Mark.

Hauptgewinn 10,000 Mark.

Hier zu haben bei

**C. W. Bott.**

**Chr. Brachhold, Wildbad,**

König-Karls-Strasse 81 B.  
empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgeff, Kessler-Sekt

franz. Champagner

Tee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

**Grosses Cigarren-Lager**

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Kragen, Manschetten, Kravatten, sowie Weiss-, Woll- und Kurzwaren. Große Auswahl in den neuesten Hand-Arbeiten, fertige Stickereien, sowie sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Hägelgarnen zu den billigsten Preisen.



reimlicherer, halbwollener, baumwollener Frotte-Unter- kleider, Socken, Strümpfe, Frotter- u. Badschlucher. Größte Auswahl in Mänteln von den einfachsten bis feinsten, sowie Röcken in Planel, Reinen, Silber, Moiré und Seide, Schürzen aller Art.

Allein-Verkauf für Wildbad bei

**Geschwister Freund, Hauptstr. 104.**

**Schuhwaren-Geschäft**

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gammigalochsen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig

**Markt-Preise.**

**Erlenbach, 4. Oktober.** Die Lese hat begonnen. Preise heute 142, 145, 150 Mark. Qualität vorzüglich.

**Seffigheim a. N., 4. Oktober.** Die Lese ist in vollem Gang. Die Beeren sind etwas klein geblieben, sind aber sehr dünnhäutig. Das Quantum schlägt jedenfalls nicht vor. Weitere Käufe zum Mittelpreis und zu 140 Mark per 3 Hektoliter sind zu melden. Der Markt wird sich erst Ende dieser Woche recht entwickeln.

**Wetterzimmern, 4. Oktober.** Käufe sind hier zwischen 80—100 Mark pro 3 Hektoliter abgeschlossen. Noch genügend Vorrat vorhanden. Sehr gute Qualität. Weitere Käufer sind freundlichst eingeladen.

**Stuttgart, 4. Oktober.** Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz und in der Hauptstätterstraße: Zufuhr 8000 Zentner inländisches Obst, Preis 4,70—5,00 Mark per Zentner.

**Herrenberg, 3. Oktober.** Das Obst ist beinahe eingeharnt und deckt annähernd das Bedürfnis der Einwohner. Mostobst wird mit 4,5—5 Mark, Ausnahmen auch bis 6 Mark, Tafelobst mit 8—9 Mark per Zentner bezahlt

**Calw, 3. Oktober.** Die Obstpreise ziehen in unserer Gegend an. Die Preise für Äpfel sind von 4,50 Mark auf 5 Mark per Zentner gestiegen; die Nachfrage nach Obst ist groß. Für Birnen werden 3,50—4,00 Mark, für gemischtes Obst 4,25—4,50 Mark bezahlt. Gebrochenes Obst kostet 7—8 Mark per Zentner.

\* Durch ein Versehen blieb die eine Hälfte des Artikel betr. Ausflug des Liederkranzes stehen und bringen wir denselben noch einmal ganz zum Ausdruck.

**Aus Stadt und Umgebung.**

\* Der Ausflug des Liederkranzes nach Ludwigsh.-Marbach, welcher am Sonntag ausgeführt wurde, gestaltete sich zu einem vergnügten Tag. Die Zahl der Teilnehmenden war auf 34 gestiegen. Das dräuende Wetter, welches während der Fahrt zu kommen schien, verschwand und die Sonne senkte ihre Strahlen, das viel zu dem schönen Tag beitrug. In Ludwigsh. angekommen, begaben sich die Teilnehmer unter Führung des Hr. Hofgärtners Samei, der tags zuvor über die Ankunft des Liederkranzes benachrichtigt wurde, in den Salon, Aussichtsturm

und in die neuerbaute Garnisonkirche, sodann zu einem Frühstück. Nachdem das Schloß besichtigt war, ging es in den Schloßkeller, wo sich das große Ludwigsh. Faß befindet, welches das Heidelberger an Größe übertrifft. Das Schloß ist eine Sehenswürdigkeit, das selbst für diejenigen, die es schon öfters besichtigt hatten, ein Genuß war, zurückblicken auf die Arbeiten der Vorfahren des vorigen Jahrhunderts zumal das Ludwigsh. Schloß den Ruf hat, eines der schönsten Schlösser zu sein. Nach einem Gang durch den Favorite-Park ging es per Bahn nach Marbach wo das Mittagessen im Gasthaus zum Bären stattfand, bei welchem einige heitere Chöre vorgetragen wurden. Ein kleines Ländchen und zum Aufbruch war man wieder bereit. Zuerst wurden nun das Geburtshaus unseres bekannten schwäbischen Dichters Fr. v. Schiller besichtigt, dann die Schillerhöhe mit Schillerdenkmal und das Schillermuseum. Auch letzteres bot wieder etwas ganz Hervorragendes, denn hier waren Originalbriefe der bekanntesten Dichter Schiller, Göthe, Uhland usw. ausgestellt. Bei der Rückkunft in die Stadt teilte sich nun die Gesellschaft. Die



eine Hälfte machte eine Fußtour über Pleidesheim nach Vietigheim, während die andere mit dem Zug nach Ludwigsburg zurückfuhr. Mit fröhlicher Stimmung am Abend hier angekommen, ging, wir dürfen ruhig sagen, jeder nach einem wirklich wohl gelungenen Tag nach Hause. Wir wollen nicht versäumen auch an dieser Stelle unserem verdienten Vorstand Herrn Reallehrer Kürschmer, sowie dem Dirigenden Herrn Lehrer Lächele für das Arrangement unsern besten Dank auszusprechen. Auch Herrn Hofgärtner Samet sei zum Schluß noch gedacht, für seine Mühe und Arbeit, die er für den Liederkranz Wildbad opferte.

\* Die Amtschaden-Umlage 1904—1905 einschließlich der Amtsvergleichungskosten ist auf 60,000 M. festgesetzt und entfallen u. a. auf Wildbad 14 165 M. 63 Pfg. Calmbach 3 904 M. 25 Pfg. Enzklösterle 433 M. 62 Pfg.

**Calw, 5. Oktober.** Gestern abend gegen 8 Uhr wollte der Bahnwärter Wolf auf Posten 19 auf einen in Bewegung befindlichen Zug springen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter ihn. Dem Unvorsichtigen wurden beide Füße abgefahren.

### Tages-Nachrichten.

**Ostelsheim, 5. Oktober.** In der nächsten Nähe unseres Ortes fahren die Züge der Strecke Stuttgart—Calw vorbei, ohne zu halten. Diesem Uebelstand soll nun in der nächsten Zeit abgeholfen werden. Finanzrat Leo—Stuttgart, Regierungsrat Böllner und der Betriebsinspektor von Calw kamen mit den hiesigen bürgerlichen Kollegien dahin überein, daß die Bahnbehörde für das nötige Areal stellt und die Gemeinde Ostelsheim für die Baukosten aufkommt, die etwa 6000 M. betragen. Ueber dieses Ereignis herrscht eine leichtbegreifliche Freude im ganzen Ort.

**Landshut, 3. Oktober.** Abermals ist ein Teilnehmer der letzten württemberg. Palästina-pilgerfahrt gestorben: Stadtpfarrer Hartmann von hier.

**Triberg, 4. Oktober.** Die Zahl der Fremden, welche vom 1. Mai bis 28. September d. J. in hiesigen Hotels und Gasthäusern gewohnt haben, beträgt 10,431.

**Von der bairischen Grenze, 3. Okt.** Vor einigen Tagen begann während des Vormittagsgottesdienstes in der Frauenkirche in Günzburg eine Frauensperson plötzlich laut zu sprechen; sie stieg dann auf die Kirchenbank und fing zu predigen an. Die Frau leidet an religiösem Wahnsinn und hatte sich tags zuvor heimlich aus ihrer Behausung entfernt.

**Waldkirch, 3. Oktober.** Sonntag nacht stießen zwischen Glottertal und Denzlingen einige Radler, zum Teil ohne Licht, heftig zusammen. Die hierauf folgenden Auseinandersetzungen hatten eine große Messerstecherei zur Folge. Hierbei kamen — wie gewöhnlich — die Vermittler vorerst am schlimmsten weg; einer davon schwebt zurzeit noch in Lebensgefahr. Die Messerhelden sitzen hinter Schloß und Kiegel.

**Breisach, 4. Oktober.** Um den Zug um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr mittags von Achlarren hierher noch zu erreichen, sprang der Weinhändler David Günzburger von hier dermaßen an den Bahnhof, daß er infolge Herzschlages im Zuge verschieden ist.

**Zunsweiler, 3. Oktober.** Von einer Hausrebe, welche im vorigen Jahre 300 Trauben trug, schnitt der Pflüger in diesem Jahre 1445 schön entwickelte großbeerige Trauben ab.

**Freiburg, 3. Oktober.** Bei der Eisenbahnhaltestelle an der Basler Landstraße zog gestern vormittag ein Italiener unbefugterweise die Barriere auf, wodurch ein großes Unglück hätte entstehen können. Nach dem Ausziehen passierte, ehe es verhindert werden konnte, ein Fuhrwerk den Uebergang in dem Moment, als gerade der Personenzug Freiburg—Basel angefahren kam. Durch die Aufmerksamkeit des Zugführers, der die drohende Gefahr rechtzeitig bemerkte, wurde der Zug zum Stehen gebracht. Der Täter ist verhaftet.

**Weinheim, 4. Oktober.** Weinhändler Peter Meier begab sich in seinen Weinkeller, wo er durch die Gase des neuen Weines den Tod fand. Sein langes Ausbleiben veranlaßte das Dienst-

mädchen, in den Keller zu gehen und nach Meier zu rufen. Da sie keine Antwort bekam, ging sie immer weiter, bis auch sie bewußtlos zusammenbrach. Das Mädchen konnte indes wieder zum Leben gebracht werden. Arbeiter der in der Nähe gelegenen Hildebrandschen Mühle brachten die Rettung.

**Simeldingen, (A. Lörrach), 3. Oktober.** Ein unverzeihlicher Bubenstreich wurde den Schreiner Friedrich Karcher Eheleuten hier gespielt. Dieselben haben auf einem ihrer Acker einen Apfelbaum mit reifen Äpfel. Der Ehemann Karcher ging kürzlich auf den Acker, las die heruntergefallenen Äpfel auf und brachte dieselben nachhause, wo die Ehefrau die Hälfte davon zum Mittagessen kochte, ohne an den Äpfeln etwas besonderes bemerkt zu haben. Bald nach dem Genuß des Apfelgerichts stellte sich bei den Eheleuten Schwindel und Erbrechen ein, weshalb sie den Arzt rufen ließen, der lt. B. Udsb. alsbald eine Vergiftung konstatierte. Die noch übrig gebliebenen Äpfel wurden einer genauen Untersuchung unterworfen und da stellte es sich heraus, daß mit einer Stricknadel an vielen Stellen in die Äpfel eingestochen und in die hierdurch entstandenen Löcher ein Giftstoff gebracht worden war. Man hat noch keine Anhaltspunkte dafür, wer die gewissenlose Tat begangen hat. Die Eheleute Karcher sind dank der ärztlichen Hilfe außer Lebensgefahr. (Dadurch Vorsicht).

**Baden-Baden, 3. Oktober.** Der deutsche Kronprinz mit seiner Braut beabsichtigen, noch einige Tage hier zu verweilen. Die hohen Herrschaften erwarten das Großherzogspaar, welches dieser Tage nach Baden übersiedelt. — Prinzessin Wilhelm von Baden ist gestern hier eingetroffen und im „Russischen Hof“ abgestiegen. Heute nachmittag besuchten der Kronprinz, Herzogin Cäcilie, die Großherzogin Mutter von Mecklenburg und der Großfürst Michael von Rußland die Prinzessin Wilhelm von Baden. Die Großherzogin Mutter beabsichtigt, heute abend mit dem Orient-Expresszug nach Paris abzureisen.

**Baden-Baden, 4. Oktober.** Das Großherzogspaar wird am 8. Oktober von Schloß Mainau zum Herbstaufenthalt hier eintreffen.

**Magdeburg, 5. Oktober.** Der Bund der Landwirte und die Konservativen stellten für durch den Tod des Fürsten Herbert Bismarck erledigten Wahlkreis Jerichow den Hauptmann von Brandtisch-Schartenke als Reichstagskandidaten auf.

**Dresden, 4. Oktober.** Ueber das Befinden des Königs von Sachsen wird gemeldet: Die letzte Nacht ist namentlich in der ersten Hälfte etwas besser verlaufen, insofern der König von Hustenreiz und Atemnot weniger gequält wurde. Der Appetit war heute leidlich.

**Hamburg, 3. Oktober.** Eine Versammlung der infolge des bekannten Vorgehens der Altonaer Polizeibehörde beim Kaisermandver-Zapfenstreich Verletzten und Geschädigten beschloß, in einer Immediateingabe dem Kaiser die Angelegenheit zu unterbreiten.

**Dresden, 3. Oktober.** Im Befinden des Königs ist heute eine Verschlechterung eingetreten. Die Atemnot und der Hustenreiz sind der Frankf. Btg. zufolge heftiger, der Appetit ist vermindert.

**Berlin, 5. Oktober.** Der Bundesrat hält morgen seine erste Sitzung nach den Ferien ab.

**Berlin, 5. Oktober.** Die Nationalztg., die Voss. Btg., die Täg. Rundsch. melden: Dem heute in Detmold zusammentretenden Landtage geht eine Vorlage zu, welche darlegt, daß durch den Tod des Grafen Ernst von Lippe-Diestefeld eine so ernste Lage geschaffen sei, daß die Staatsregierung es für ihre unabwehrbare Pflicht halte, den Landtag einzuberufen. Der Ernst der Lage sei dadurch gesteigert, daß nach amtlicher Mitteilung die Regierung von Schaumburg-Lippe gegen die Uebernahme der Regentschaft durch den Grafen Leopold beim Bundesrat Protest erhoben, und Kaiser Wilhelm erklärte, dessen Regentschaft nicht anerkennen zu können.

Das vom Kaiser an den Grafen gesandte Antworttelegramm lautet:

**Rominten, 26. September.** „Ich spreche Ihnen mein Beileid zum Ableben Ihres Herrn Vaters aus. Da die Rechtslage in keiner Weise geklärt ist, kann ich die Regentschafts-

übernahme Ihrerseits nicht anerkennen. Ich lasse auch das Militär nicht vereidigen. Wilhelm. I. R.“

Nach längerer Begründung wird sodann in der Pippischen Regierungsvorlage ausgeführt, daß der Grafregent, im Vertrauen auf sein gutes Recht, sich bereit erklärt, sich nochmals dem Urteil eines unparteiischen Gerichtshofes zu unterstellen.

**Madrid, 5. Oktober.** In amtlichen Kreisen verlautet, die Infantin Maria Theresia, Schwester des Königs, werde sich binnen kurzem mit einem bayrischen Prinzen verheiraten, und König Alfons werde sich trotz aller Ablehnung mit einer österreichischen Erzherzogin verloben.

**Wien, 3. Oktober.** Graf Milewski, welcher seiner Zeit auf dem hiesigen Nordbahnhof einen gewissen Barber durch einen Revolver-schuß verwundet hatte (es soll sich beim vorhergegangenen Streit um eine Dame gehandelt haben) und deshalb wegen schwerer Körperverletzung angeklagt war, wurde in der heutigen Gerichtsverhandlung freigesprochen, weil aus dem Gutachten der Gerichtsärzte, sowie den Zeugenaussagen hervorging, daß Graf Milewski die Tat im Zustande der Sinnesverwirrung begangen habe.

**Neuhort, 3. Oktober.** Präsident Roosevelt empfing den Oberbürgermeister Wilms aus Bosen, zu dem er sagte, er werde nach der Wahl die Ausstellung in St. Louis besuchen, namentlich die deutsche Abteilung, deren Vortuglichkeit ihm allgemein gelobt worden sei.

Ueber die Weltausstellung in St. Louis hat sich der Präsident Francis dahin geäußert, er sei überzeugt, daß keine Veranstaltung ähnlichen Umfangs jemals wieder stattfinden würde. Trotz der steigenden Besucherzahl sei jedoch ein enormes Defizit unausbleiblich.

### Die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

**Wien, Heute mittag** überreichte der Kurator der Prinzessin Luise von Koburg, Dr. Feistmantel, ein Gesuch an das Obersthofmarschallamt, in dem die neuerliche Ueberprüfung des Geisteszustandes der Prinzessin gefordert, die Durchführung der Untersuchung aber dem Obersthofmarschallamt überlassen wird. Zugleich überreichte namens der Prinzessin Luise Dr. Stimmer eine Eingabe um Aufhebung der Kuratel, jedoch mit der Erklärung, daß nur jene Psychiater gewählt werden, welche die Prinzessin namhaft macht. Die Entscheidung über die Gesuche wird lt. Frkf. Btg. in Kürze erfolgen.

**Paris, 4. Oktober.** Es wird gemeldet, Prinzessin Luise von Koburg habe die feste Absicht, die Verhandlungen mit dem Prinzen Philipp abzubrechen, wenn nicht binnen 24 Stunden solche Vorschläge für die Untersuchungs-Kommission gemacht werden, daß sie der Prinzessin die Garantie der Unparteilichkeit bieten. Die Prinzessin verzichtet dann auf alle Formalitäten, die zur Aufhebung der Kuratel notwendig erachtet werden.

### Rußland und Japan.

**Tokio, 4. Oktober.** Der japanische Kriegsminister empfing gestern die hervorragendsten japanischen Bankiers, um ihnen die Bedingungen der neuen 80 Millionen Yen-Anleihe mitzuteilen. Der Emissionskurs beträgt 92, die Anleihe ist 5proz. und in 5 Jahren rückzahlbar.

**London, 4. Oktober.** Ein aus Tschifu hierher telegraphierter amtlicher Bericht des Verteidigers von Port Arthur, Generals Stössel vom 23. September bestätigt die Zurückschlagung der letzten japanischen Anstürme. General Stössel hielt darnach folgende Proklamation:

„Ruhm und Dank sei Gott, Ruhm unserer heldenhaften Garnison, Ruhm Illmann, Sychow und Bogorski (es sind die Offiziere, welche die russischen Freiwilligen, mit Handgranaten bewaffnet, anführten) besonderen Ruhm und Dank unseren tapferen Freiwilligen, welche den Feind von den Tranchen vertrieben.“

**Tokio, 4. Oktober.** Nachrichten aus russischer Quelle besagen, daß alle Angriffe der Japaner auf Port Arthur in der Zeit vom 20. bis 26. September von den Russen abgesehen worden seien. Diese Nachrichten werden hier als vollständig unrichtig bezeichnet. Die eingetroffenen japanischen Meldungen bestätigen vielmehr, daß die Japaner fortgesetzt Fortschritte machen und wichtige Stellungen besetzten,

Paris, 4. Oktober. Der frühere japanische Gesandte in Petersburg, der mit einer geheimen Mission beauftragt ist, traf hier selbst ein. Es handelt sich, wie verlautet, um eine Intervention der Mächte, speziell Frankreichs, im russisch-japanischen Konflikt. Der Gesandte wird morgen eine Unterredung mit dem Minister des Aeußern, Delcasse, haben.

München, 3. Oktober. An Angehörige des Wylborg'schen Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, wurde anlässlich der Schlacht bei Liaupang im ganzen 97 Verdienstkreuze verliehen.

Berlin, 2. Oktober. In den Hafenstädten des gelben Meeres ist dieser Tage bekannt gegeben worden, daß der deutsche Kaiser eine Belohnung von 10 000 Mk. für die Auffindung des seit seinem Ausbruch von Port Arthur mit seiner Dschunke verschollenen deutschen Marine-Attachés Hentschel von Gilgenheim ausgesetzt hat.

#### Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 3. Oktober. Die vom General von Trotha hierher übermittelte Nachricht, daß die Bewegungen der Truppen in Deutsch-Südwestafrika unter Umständen durch Rücksichtnahme auf den Verpflegungs-Nachschub ungünstig beeinflusst werden könnte, hat, wie die „Voss. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, zu dem Beschluß geführt, die Intendantur zu verstärken.

Berlin, 3. Oktober. Nach einer Meldung des Stappentkommandeurs in Olanhandjia haben Oberstleutnant Müller und Oberstleutnant Streppins am 30. September mit dem Dampfer „Genivette“ die Heimreise angetreten.

#### Verschiedenes.

Im Zeitalter der Festlichkeiten. Aus Maastricht wird der Köln. Volksztg. geschrieben: Die Limburger sind ein lustiges Völkchen und lassen nicht leicht eine Gelegenheit vorübergehen, Feste und Umzüge zu veranstalten. Und natürlich geschieht das in erster Linie, wenn Gesan-

vereine oder Musikkapellen in irgend einem Wettstreite einen Sieg errungen haben. Dann ist des Feierns kein Ende und allenthalben herrscht Jubel und Freude. Dieser Tage ist aber in Maastricht auf diesem Gebiete etwas ganz Neues aufgeführt worden. Es wurde ein Fackelzug veranstaltet; in dem Zuge befanden sich etwa 20 Wagen, in denen Herren mit Zylindern Platz genommen hatten, und 4 Musikkapellen. All dieser Aufwand wurde gemacht, weil die Taube eines Herrn zu St. Pieter von Maastricht in dem Wettfliegen von Madrid einen ersten Preis errungen hatte. Das siegreiche Tierchen saß in einem auf dem Kopf des ersten Wagens stehenden Käfig und nahm so, wenn auch unfreiwillig, an der Festfreude teil. Ganz Maastricht war auf den Beinen, und es wurde gesungen und gejubelt, getanzt und gesprungen bis spät in die Nacht hinein.

Das nüchterne Paris. Nach einer unlängst aufgenommenen Statistik ist Paris, das „moderne Babylon“, diejenige Stadt in Frankreich, in denen der wenigste Wein und der wenigste Alkohol getrunken wird. Jeder Pariser konsumiert jährlich im Durchschnitt 217 Liter Wein und verbraucht 8 Liter Alkohol. Boulogne dagegen kommen z. B. 252 Liter Wein und 14 Liter Alkohol auf den Kopf der Bevölkerung, in Nizza 276 Liter Wein, in Toulouse 239 Liter Wein und 17 Liter Alkohol. Der Figaro, dem wir diese Statistik entnehmen, fügt humorvoll hinzu, daß diese Nüchternheit des Pariser um so schwerer ins Gewicht fällt, wenn man bedenkt, wie schlechtes Trinkwasser die französische Hauptstadt hat.

Zwischen den Völkern der Welt hat leghin ein Gelehrter, der viel Zeit haben muß, allerhand Vergleiche angestellt. Zum Beispiel hat er herausgerechnet, daß Rußland, was den Ackerbau anbelangt, die weitesten Landgebiete hat, dann folgen der Reihe nach die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland, Italien. In der Länge der Schienenwege marschieren die

Vereinigten Staaten voran. Deutschland hat die zweitgrößte Ausdehnung der Eisenbahnstrecken. Was die Post anbetrifft, so hat Deutschland den stärksten Verkehr, und zwar sind es 3277 Millionen Briefe, die die Post befördert hat. Die größten Einnahmen von allen Staaten der Welt hat Rußland.

Ein Attentat auf ein Bild. Aus London wird berichtet: In einem Anfall von religiösem Wahnsinn hat ein gewisser Perri Philipp Thomas auf ein sehr bekanntes Bild von Göthe, das „Verachtet und verstoßen von den Menschen“ betitelt ist, und auf der Ausstellung in Newcastle sich befindet, einen Angriff gemacht. Als eine große Anzahl von Leuten vor dem Bilde standen und es betrachteten, stürzte ein junger Mensch vorwärts und beschädigte es, indem er mit einem dicken Knotenstock darauf, loschlug. Das Bild wurde an mehreren Stellen durch Risse entstellt, doch nicht ernstlich, der Mann wurde sofort verhaftet. Auf der Polizei erklärte er, er habe das Bild zerstören wollen, weil es seinem Glauben an die Heiligkeit und Erhabenheit des neuen Testaments widerspräche, wenn die Darstellung der Kreuzigung dazu benützt werde, um Geld damit zu verdienen, oder dem schaulustigen Publikum eine Unterhaltung zu bereiten. Er ist vorläufig eine Woche lang den Ärzten zur Untersuchung überwiesen worden. Das Bild, gegen das sich sein Wahn wandte, erregte großes Aufsehen, als es in der königlichen Akademie zu London in diesem Jahre ausgestellt war; auf der Newcasser Ausstellung wurde es täglich von über tausend Besuchern betrachtet; sein Preis beträgt 100 000 Mark.

**Ronnefeldt's Thee**

Seit Jahren von ersten Sanatorien u. Kurhäusern seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt.  
Thee-Import J. T. Ronnefeldt-Frankfurt a. M.  
Postsendung v. M. 10. franco. Proben 64 Hauptorten M. 1.

## Sein Schützling.

Novelle von J. Pia.

18)

Nachdruck verboten.

Severa war unbeschreiblich unglücklich. Der Kummer um den Heißgeliebten brach ihr fast das Herz. Durch die Finsternis, die sie umgab, fand nur ein einziger Lichtstrahl seinen Weg zu ihr: das Bewußtsein, daß das, was sie getan hatte, nicht umsonst getan war. Kitty fühlte sich nun sehr glücklich im Bewußtsein ihres großen Reichtums.

„Ich kann Dir gar nicht sagen, wie sehr ich mein schönes Erlenkron liebe,“ sprach sie eines Tages zu Severa, und ein Lächeln momentaner Befriedigung glitt über deren schwermütig leidendes Gesicht — so hatte sie das grausame Opfer doch nicht umsonst gebracht.

Eines Tages kam ihr durch Zufall zu Ohren, der Graf rüste sich zu einer längeren Reise ins Ausland.

Sie hörte diese Mitteilung ruhig mit an, kein Wort der Entgegnung kam über ihre Lippen, aber sie ward noch bleicher als sie ohnehin schon war, und in ihren melancholischen Augen schimmerte es feucht wie von verhaltenen Tränen.

Nur mit Anstrengung erreichte sie noch ihr Zimmer — dort brach sie aber ohnmächtig zusammen.

So fand die Baronin sie. Sie neigte ihre blasse Stirn mit kaltem Wasser und ließ sie an scharfen Essenzen riechen.

Nachdem sie ihr noch ein paar Tropfen kräftigen Weins eingestößt hatte, kam die Arme wieder zu sich.

Auf der Baronin besorgte Fragen, was ihr fehle erklärte sie, sie fühle sich so elend, sie könne dies Leben nicht mehr länger ertragen.

„Laß mich zurück in meine Heimat nach Benedig, damit ich dort ruhig sterben kann!“ rief sie in höchster Erregung.

Die Baronin, voll Unruhe und Sorge über so ungewohnte Reden, versprach, alles tun zu wollen, was sie, Severa, wünsche.

„Ich will mit Dir gehen, will Dich begleiten, wohin Du willst,“ sprach sie, „nur gedulde Dich noch wenige Wochen, bis Kitty's

Hochzeit vorüber ist.“

13.

„Friede auf Erden!“ tönten die Weihnachtsglocken durch die stille, klare Winterluft. Auf Schloß Erlenkron herrschte heute am Christabend Lust und Fröhlichkeit. Dr. Walter Kennroth war tags zuvor eingetroffen, und heute, am Heiligabend, hatten sich noch mehrere Freunde des Sernau'schen Hauses eingefunden, um an der Festfeier teilzunehmen.

Man sah lauter frohe, heitere Gesichter, hörte munteres Lachen, Plaudern, fröhlichen Gesang, alles atmete Frohsinn und Freude; nur Severa war und blieb ernst und in sich gelehrt, wie schon seit langem. Kaum sah man sie je noch lächeln; ein schwermütiger Zug umlagerte ihren Mund, ihre dereinst so rosigen Wangen hatten ihre Frische verloren, in ihren dunklen, tiefen Augen war nichts mehr von dem früheren Glanz zu sehen.

Auch heute hatte sie keinen Teil an dem munteren Treiben, das sie umgab; sie hielt sich demselben möglichst fern, lehnte, von den Gästen kaum bemerkt, in der tiefen Fensternische und gedachte, vergangener Zeiten, wo sie an eben dieser Stelle so glücklich, so namenslos glücklich gewesen war in seiner Nähe.

Sie lauschte dem durch die klare, stille Luft hell bis an ihr Ohr dringenden Festgeläute; je reiner und lieblicher die Festglocken ertönten, um so trauriger, um so schwermütiger wurden ihre edlen Züge, bis sich ihrer Seele ein tiefer Seufzer entrang.

Sie wünschte, die Glocken möchten aufhören zu läuten, ihr feierlich-festlicher Klang tat ihren Ohren weh. Da wurden Schritte in der Nähe laut, ein Diener trat an sie heran.

„Gnädiges Fräulein werden gewünscht,“ meldete er ihr mit gedämpfter Stimme, und setzte wie als Antwort auf ihren fragenden Blick hinzu: „im blauen Boudoir.“

Unbeachtet verließ Severa die Gäste und begab sich in das von dem Diener ihr bezeichnete Zimmer. Die mit einem dichten Lichtschirm bedeckte Lampe erleuchtete das Zimmer so schwach, daß Severa die Gestalt, die sich bei ihrem Eintritt vom Fenster ab und ihr zuwandte, nicht

zu erkennen vermochte.

„Severa!“ kam es wie ein Hauch von des Besuchers Lippen.

„O Gott! Diese Stimme!“ Sie zuckte heftig zusammen, und unwillkürlich tastete ihre Hand nach der Türklinke, um zu entfliehen.

„Severa — bleib!“ drang es in stehendem Tone an ihr Ohr.

Sie starrte den Grafen, ihren einstigen Verlobten, an, wie eine Träumende, ihren Augen nicht traugend.

„Severa!“ er trat näher auf sie zu, ergriff ihre beiden Hände, und sagte mit innig-legenden Stimme: „Severa, geliebtes, heißgeliebtes Mädchen — sag, kannst Du mir verzeihen?“

Ihre Lippen bewegten sich — sie wollte reden, aber umsonst, sie brachte kein Wort hervor — die Ueberraschung lähmte ihre Zunge — der freudige Schreck war zu groß — die Kräfte verlagten ihr — sie wollte — gerade noch zu rechter Zeit legte Olvenshoven seinen Arm um ihre schlante Gestalt.

„Mein Liebling,“ hub er von neuem an und sah mit leidenschaftlich-zärtlichem Ausdruck zu ihr nieder, „vergib, verzeih dem Tiefreuen! Hassen könnte ich mich darum, daß je auch nur der geringste Zweifel an Deiner reinen, edlen Seele in mir aufsteigen konnte: daß ich Dir um eines wahnsinnigen Mißtrauens halber zürnen und Dir, meinem hochherzigen Mädchen, Kummer bereiten konnte! Noch kenne ich nicht die volle Wahrheit, noch weiß ich nicht genau, um was es sich handelt! Soviel aber weiß ich jetzt, dessen bin ich sicher, daß nur größte, edelste Selbstlosigkeit Dich zu einer Handlungsweise trieb, um deswillen ich Dich verurteilte!“

Severa hob den Kopf und schaute ihn mit großen, erstaunten Augen fragend an. „Unmöglich kannst Du wissen, weshalb ich das Testament verbrannte,“ sprach sie, „selbst Brigitte wußte nicht, weshalb ich es tat.“

„Sie wußte es nicht — ich aber weiß es! Schau her, Severa, diese Papiere haben es mit verraten.“

(Schluß folgt.)